

# Älteste: Diotrephes als abschreckendes Beispiel

---

*Gemeinde: TheRock*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Bad Boy – Reihe geht zu Ende. Begonnen am Anfang der Bibel mit Kain und wir schließen fast am Ende mit Diotrephes. Wahrscheinlich ist der Name nur wenigen bekannt – Laris Hinweis. → 3Joh

3Joh 3,5-8: Joh schreibt seinem Freund Gajus. „Geliebter“, heute würde man sagen „Guter Freund“, Titel für jemandem, an dem man sehr hängt. Und Gajus ist in Liebe mit den Missionaren/Evangelisten umgegangen, von denen Joh hier schreibt. Gajus hat sich um sie gekümmert, sie aufgenommen und so zum Erfolg ihrer Mission beigetragen. Für Joh ist das eine Selbstverständlichkeit, dass die Gläubigen sich an der Ausbreitung des Evangeliums beteiligen.

... für Diotrephes nicht!

3Joh 9.10: Diotrephes will der Erste sein und deshalb redet er schlecht über den Apostel Johannes und dessen Mitarbeiter, nimmt die Boten von Johannes nicht auf, d.h. hier: er lässt sie ihre Botschaft nicht ausrichten (Brief von Joh), er unterstützt sie nicht (Gastfreundschaft, keine Hotels), und er schmeißt Gemeindeglieder, die sich das nicht gefallen lassen und die helfen wollen aus der Gemeinde.

Deshalb Titel...

Diotrephes = Machtmensch

Heute drei Fragen beantworten?

1. Ist es falsch, der Erste sein zu wollen?
2. Was charakterisiert Machtmenschen?
3. Wie soll man mit „Machtmenschen“ umgehen?

## Ist es falsch, der Erste sein zu wollen?

Antwort: Nein. Es ist von der Bibel her nicht falsch, zu sagen: Ich will in der Gemeinde eine Leitungsaufgabe übernehmen. Ob das dann immer gleich heißt, „der Erste“ i.S.v. der Erste und Einzige zu sein, kann man nicht pauschal beantworten, weil das von dem Tätigkeitsfeld abhängt. Älteste

sollten ein Leitungsteam sein, in einer Kleingruppe denke ich aber, dass ein Leiter reicht...

Also: Gott hat uns Gaben gegeben, damit wir sie einsetzen.

1Pet 4,10

Eine dieser Gaben ist sogar „Leitung“ (1Kor 12,28 „Leitungen“; Röm 12,8 „vorstehen mit Fleiß“). Es gibt also Menschen, die Gott besonders begabt, zu leiten. Woran erkennt man einen Leiter? Daran, dass ihm jemand hinterher läuft! Ich bin ein Leitungstyp. Und ich habe irgendwann festgestellt, dass ich immer in einer Gruppe nach einer Weile – ohne mich anzustrengen und ohne es zu wollen – irgendwie leite. Ich kann nichts dafür, es ist einfach so. Und irgendwann habe ich akzeptiert, dass ich wohl ein Leitertyp bin.

1Kor 12,11: Gott gibt wie ER will.

Wichtig! Wenn du kein Leitertyp bist, dann lebe damit. Gott hat dich begabt und hat dich für einen anderen Job in der Gemeinde qualifiziert.

Und wenn du ein Leitungstyp bist – im Kleinen wie im Großen – dann schreib dir folgende Punkte hinter dir Ohren:

a) Jesus als der ultimative Leiter hat uns ein Vorbild gegeben: Leitung ist Dienst. Auf dem Weg nach Jerusalem bitten Jakobus und Johannes Jesus darum im Reich Gottes zu seiner Rechten und Linken sitzen zu dürfen. Sie denken, dass Jesus bald sein Reich aufrichten wird und wollen sich schon mal die besten Posten sichern. Die andern Jünger finden das gar nicht lustig:

Mk 10,41-45: Leitung im Reich Gottes heißt dienen. Und je weiter oben in der Hierarchie desto mehr soll der Leiter zum Dienen bereit sein. Für uns ist Leitung damit verbunden, dass einer Befehle gibt oder Aufträge erteilt. Und er bekommt das Recht dazu aufgrund seiner Stellung in der Firma. In der Gemeinde läuft es so nicht. Ja, es gibt Leitung; ja, es gibt Autorität, aber sie ist die Frucht von Dienst, und Hingabe. Wo jemand dient, erarbeitet er sich die Autorität, weil er dient. Deshalb werden Älteste in 1Thes 4,12 nicht gewählt, sondern anerkannt. Man schaut sich um, wer leitet und dann erkennt man das an.

b) Leitung ist ein mühsames Geschäft und braucht Fleiß. Röm 12,8. „Ohne Fleiß kein Preis“ – vor allem in Leitungsaufgaben. Älteste müssen lehrfähig sein, das wird man nicht über Nacht! In Heb 13,17 wird vom Dienst der Leiter gesprochen, die über Seelen wachen. Seelsorge ist anstrengend, weil es ein Dienst ist, der sich immer und immer wieder mit den Problemen von Menschen auseinandersetzt, der oft enttäuscht wird und wo es wenig Anerkennung gibt, weil er fast immer hinter den Kulissen stattfindet und viel Zeit frisst.

- c) Leiter führen ganz wesentlich durch ihr Vorbild. Deshalb schreibt Petrus an die Ältesten: *Hütet die Herde Gottes ... nicht als die da herrschen, ... sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet* (1Pet 5,4). Ein Leiter überzeugt durch sein Leben. Und wenn er das nicht oder nicht mehr tut, ist er raus. Die Kriterien für Älteste und Diakone stehen nicht zum Spaß in der Bibel.

Ist es falsch „der Erste“ sein zu wollen? Nein. Wenn du begabt bist, pack an! Aber es ist natürlich falsch, ein Machtmensch zu sein, also zweite Frage:

## Was charakterisiert Machtmenschen?

3Joh 9.10

- a) Machtmenschen reden schlecht über andere. Jetzt ist Schlechtreden über andere immer falsch.

Ps 15,1.3

Aber Machtmenschen reden über die schlecht, die sich ihnen in den Weg stellen. Sie benutzen den Tratsch, die Verleumdung und das Schlechtmachen von Menschen, um ihre eigene Machtposition auszubauen und abzusichern. Es geht ihnen dabei nicht um Wahrheit -

Machtmenschen ist jedes Mittel Recht, um an der Macht zu bleiben. Natürlich ist es grotesk, dass ein Diotrephes - ein Nobody - gegen Johannes, Apostel der ersten Stunde, schwatz, aber das ist eben für Machtmenschen typisch: ihnen geht der Bezug zur Realität, zu den tatsächlichen Größenordnungen verloren.

Kennzeichen 1: Sie reden schlecht über andere.

- b) Diotrephes lässt die Boten von Johannes nicht zu Wort kommen, weil er sich vor dem fürchtet, was Joh geschrieben hat. Machtmenschen wollen die Wahrheit über sich selbst nicht hören. Sie wollen nicht, dass jemand neben ihnen Einfluss gewinnt. Sie wollen nicht durch Gottes Wort zurecht gebracht werden. Machtmenschen sind beratungsresistent. Es hat fast keinen Sinn, sie auf ihre Fehler hinzuweisen. Die Machtmenschen, die mir in Gemeinden begegnet sind, haben sich mit Händen und Füßen gegen eine Bloßstellung ihrer Person gewehrt.

Kennzeichen 2: Sie lassen Korrektur nicht an sich heran.

- c) Joh 3,10: Diotrephes ist kein Diener, sondern ein Herrscher und er herrscht nicht durch Vorbild, sondern durch Gewalt. Wer sich ihm in den Weg stellt fliegt raus. Sünde ist für ihn eine sehr persönliche Angelegenheit. Wer seinen Kurs nicht teilt, hat in der Gemeinde keinen Platz mehr. Die Gemeinde ist nicht Gemeinde Gottes, in der Gott das letzte Wort hat, sondern es ist seine Gemeinde und Diotrephes bestimmt die Richtung. Machtmenschen sind keine Hirten, sondern Metzger. Sie suchen nicht das

Wohl der Geschwister, sondern ihr eigenes. Sie missbrauchen die Gemeinde als Bühne, um sich zu profilieren und ihre Lust auf Anerkennung, Autorität und Prestige zu befriedigen.

Kennzeichen 3: Sie herrschen durch Gewalt zu ihrem eigenen Vorteil.

Und solche Leute gibt es in Gemeinden? Ja, leider und viel mehr als man denkt. Die Kirchengeschichte ist voll von solchen Typen – oder wie denkt ihr, kam es zu den Kreuzzügen, zur Inquisition, zu den Hexenprozessen oder der Vertreibung von Gläubigen durch DIE Kirche (z.B. Hugenotten, Waldenser, Mennoniten...)? Diese furchtbaren Gräueltaten lassen sich doch nicht mit der Bibel begründen! Sie stehen doch vielmehr in offensichtlichem Widerspruch zum Gebot der Nächstenliebe. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst = wichtigstes Gebot. Steht im AT und NT. Wie kann es sein, dass man auf so verheerende Weise am ganz offensichtlichen Willen Gottes vorbeilebt? Der Grund liegt im Menschen. Machtmenschen haben nur vor einem Angst – sei wollen ihre Macht nicht verlieren. Vor Machtverlust haben sie mehr Angst als vor Gott selbst.

⇔ der Gläubige. Wie beschreibt Gott den Menschen, dem er sich zuwenden will?

Jes 66,2b: *Aber auf den ... „zittern vor meinem Wort“*. Der Gläubige begegnet dem Wort Gottes mit heiliger Scheu und Ehrfurcht. Er weiß, dass er einmal nach dem gerichtet wird, was in Gottes Wort steht (Joh 12,48) und nicht nach seinen eigenen Ideen und Vorstellungen.

Das Gegenstück zu einem Machtmenschen ist ein gläubiger Leiter, der nicht schlecht über Menschen redet, der sich von jedem etwas sagen lässt, der ihm mit dem Wort Gottes begegnet, und dessen Leben eine Segensspur hinterlässt, der man gerne folgt.

Aber – dritter Punkt -

## Wie soll man mit „Machtmenschen“ umgehen?

Die Frage ist wirklich schwer zu beantworten. Viele Machtmenschen gehen so subtil vor, dass man es kaum merkt, dass es sie gibt! Wir denken bei Machtmenschen wahrscheinlich immer an Diotrefes-Typen, die sich auf Gemeindeleiter-Ebene rumdrücken. Aber was ist mit den Mini-Diotrefes-Typen, deren Einfluss sich nur auf einen kleinen Teil der Gemeinde erstreckt, die aber trotzdem Machtmenschen sind?

Für Machtmenschen ist die Gemeinde eine Bühne. Sie gehen nicht in den GoDi oder die Kleingruppe oder zu einer Besprechung, um für andere da zu sein, um zu lieben und um mit ihren Gaben zu dienen, sie gehen, um zu empfangen; sie gehen, um ihren Einfluss zu genießen; sie gehen um sich zu

produzieren. Und wehe jemand kommt ihnen in die Quere! Machtmenschen fragen nicht danach, ob das was sie tun dem Reich Gottes dient, sie gehen dann beglückt nach Hause, wenn es ihnen gedient hat. Sie lieben nicht, sondern sie wollen geliebt werden.

Das Schwierige bei Machtmenschen ist, dass man sie meistens erst dann erkennt, wenn es zu spät ist. Erst in Krisensituationen fallen Machtmenschen als das auf, was sie sind. Vorher – solange ihnen niemand ihre Position streitig macht – werden viele von ihnen einen guten Dienst tun. Das ist ja immer das Schwierige mit der Motivation. Was uns im Innersten antreibt, ob es Liebe oder Eigennutz ist, das merken wir oft erst, wenn wir in eine Krise geraten. Das ist ja eine der guten Seiten von Leid. Leid und Krisen offenbaren mein Herz. Es kann also sein, dass in uns ein Machtmensch schlummert und wir bekommen es nur deshalb nicht mit, weil wir uns nie die Frage nach der eigenen Motivation gestellt haben.

Wie soll man mit Machtmenschen umgehen? Also wenn uns eine Vollblutversion eines Machtmenschen a la Diotrephes begegnet, dann kann man nichts mehr tun außer beten und darauf warten, dass er einen aus der Gemeinde wirft.

Viel interessanter ist deshalb die Frage, wie wir mit dem Machtmenschen in uns umgehen. Ich glaube nämlich, dass in jedem Christen die Neigung zum Machtmenschen steckt. Wie beschreibt Jesus den Weg der Nachfolge?

Lk 9,23.24: Nachfolge hat mit Selbstverleugnung zu tun, es geht darum ein Kreuz zu tragen und das ichsüchtige, selbstbestimmte Leben zu verlieren. Und immer wieder werden wir, bewusst oder unbewusst an den Punkt kommen, wo wir die Worte Jesu nicht wirklich glauben, wo wir anfangen nicht uns selbst, sondern Jesus zu verleugnen, wo wir nicht mehr das Kreuz tragen, sondern einen Heiligenschein und wo wir nicht mehr unser Leben verlieren, sondern danach streben uns selbst zu verwirklichen. Jeden Tag neu müssen wir gegen diese Kräfte, die in uns stecken eine Entscheidung zum Gehorsam treffen. Und wenn wir das irgendwann nicht mehr tun, beginnt unser persönlicher Abstieg zum Machtmenschen, der sein eigener Gott ist.

Lass mich dir deshalb die drei Kennzeichen eines Machtmenschen als Fragen stellen:

■ Wo hast du in der letzten Woche schlecht über Menschen geredet? Und warum?

■ Wo hast du dich in der letzten Woche nicht korrigieren lassen, sei es durch ein Bibelwort, durch einen Hinweis, durch eine Predigt – egal wodurch! Und warum, wolltest du dich nicht ändern?

✚ Wo ist es dir in der letzten Woche um deinen Vorteil gegangen und du hast das Prinzip „Liebe“ mit Füßen getreten? Warum hast du nicht geliebt?

Ich weiß, dass solche Fragen unangenehm sind. Sie sind der Teil der Predigt, bei dem man am besten weghört, aber weghören hilft nicht weiter. Wenn wir nicht eines Tages kleine oder große Diotrepheße werden wollen, dann müssen wir uns darüber Gedanken machen: Haben wir schlecht geredet? Haben wir uns bewusst gegen Veränderung gesperrt? Wo ging es uns zuerst um uns und nicht um die anderen?

Es ist so leicht zu überlegen: Ist XY ein Machtmensch? Oder: XY ist bestimmt ein Machtmensch, so wie der auftritt...

Aber dazu sind wir nicht berufen. Wir haben das einmalige Privileg, Nachfolger Jesu zu sein, die anders sind, anders leben, aus einer anderen Motivation heraus existieren. Und wo sich in uns ein kleiner Diotrepheß findet, da müssen wir ihn nicht verheimlichen; wir dürfen zu ihm stehen, ihn bekennen, ihn ans Licht bringen und am Fuß des Kreuzes ablegen. Dort ist Jesus für unser böses Geschwätz, unsere fehlende Veränderungsbereitschaft und unseren Egoismus gestorben. Dort musste er sterben, damit wir frei ausgehen können. Wir müssen keine Machtmenschen werden, um unserem Leben einen Sinn zu geben – wir haben Jesus. Er ist unser Leben. Er will uns vergeben und wenn wir versagt haben neu auf die Füße stellen.

Egal mit welcher Schuld wir zu ihm kommen, ob es ganzes Leben voller Schuld ist oder nur eine Woche, die völlig danebengegangen ist – Jesus ist da, streckt uns seine Arme entgegen, nimmt uns an und will uns sein Leben schenken. Ich bitte dich, nimm dieses Geschenk doch an!